

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Zeltbahnstraße Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschafts- und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herausgeber,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 44.

Freitag den 21. Februar.

1902.

Für den Monat März werden noch
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 50 Pf. resp. 40 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Das Compromiß ist fertig.

Das Centrum, das sich lange gestraubt hatte,
den Kottau ohne die Mitwirkung des Bundes der
Landwirthe zu vollziehen, hat schließlich auf diese
Bedingung verzichtet. Der Bund ist bei diesem un-
lauteren Wettbewerb der Sieger geblieben. Er allein
ist der „volle ganze unentwegte“, und das Centrum
der bismarck Europäer gegenüber den Bauernvereinen,
denen es seine Versprechungen nicht hält. Nur der
Abg. Heine vom Centrum fehlte; aber das ist nur
ein Zufall; er war bei der Unterschrift nicht zu-
gegen; an seinem agrarischen Compromißvertrauen darf
aber nicht gezweifelt werden. Und auch ein Mit-
glied der National Liberalen fehlt nicht unter dem
Compromiß-Unterschrift; der Abg. Sieg brachte ja
nicht erst sein agrarisches Herz zu erwidern: es war
längst bekannt; und wenn er seinen Fraktionsgenossen
bis in die letzte Zeit hinein vorgehabt hat, das er
kein „Agrarier“ wäre, so zeigt sich jetzt, das er sich
nicht um Handbreite von denen um König und
Schwerin-Union unterschreibt. Die dominierende
Stellung, die er durch seine goldene Rückwärtslosigkeit
sich in seiner Partei errungen hat, dokumentiert sich
darin, das er dieselbe von diesem seinem Beitritt
zum Compromiß vorher gar nicht unterrichtet hat.
Eine Mehrheit für dieses Compromiß ist also jetzt
vorhanden. Der Abg. Herold erklärte heute aus-
drücklich, wenn das Compromiß, das das weite-
gehendste Entgegenkommen gegen die Regierung ent-
halte, nicht angenommen werde, dann falle die
Schuld an dem Scheitern der Vorlage ausschließlich
auf die Regierung. Am Donnerstag wird Herr
Graf Posadowsky in strengster Vertraulichkeit —
sogar die der Commission nicht angehörnden Reichs-
tagsmitglieder wollte er ferngehalten wissen — die
Stellungnahme der Regierung darlegen. Viel Neues
wird man dabei aber wohl auch nicht zu hören
bekommen. Amstanz wird das erste öffentliche
Theaterstück bei einer Sache, an deren Zustande-
kommen im Ernst Niemand mehr glaubt. Die
Mehrheit macht sich freilich leicht. Auf eine
1/2 hündige Rede des Abg. Gothein, der unter Bei-
bringung umfangreichen amtlichen Materials nach-
wies, das die Mehrheit der deutschen Landwirthe
von einer Erhöhung der Zölle keinen Vortheil hat,
erwiderte der Abg. Herold, das es keinen Zweck habe,
darauf näher einzugehen. Nicht um sachliche Er-
örterungen handelt es sich jetzt, sondern um eine
Nachfrage. Es wird nun freilich darauf an-
kommen, wer die Macht im nächsten
Reichstag haben wird.

Politische Uebersicht.

Südafrika. Vom südafrikanischen
Kriegeskaufmanlag wird aus Heilbron gemeldet:
Die englischen Colonnen unter DeLisle und Kankhabe
eröffneten am Sonntag gegen eine starke Buren-
abtheilung unter Dewet bei Trommel, 30 Meilen
nordwestlich von Bloem, ein Gefecht. 10 Buren und
ein Helikopter fielen den Engländern in die Hände.
Es heiße, Dewet hätte den Buren Befehl gegeben,
auseinanderzugehen, um den englischen Colonnen
auszuweichen.

Italien. In Italien ist eine Ministerkrise
ausgebrochen, da einige Minister gegen die Ermäch-
tigung des Salzpreises stehen, die für die Massen doch
keine Erleichterung bedeute, hingegen das Budget

schädige. Der Bauminister Giuffrè trat zurück,
weil er in der Eisenbahnfrage mit dem Hoch-
minister uneins, zugleich auch gegen die geplante
Ehescheidung ist. — Der Papst tritt am
Donnerstag in das 25. Jahr seines Pontifikats.
Ein offiziöser Artikel an der Spitze der „Nord-
Allg. Ztg.“ rühmt, das die Regierung Leo XIII.
auch nach ihrem Inhalt Anspruch auf einen
glänzenden Platz in der Kirchengeschichte habe. „Wie
seit Langem kein anderer seiner Vorgänger auf dem
Stuhle Petri hat gerade das gegenwärtige Oberhaupt
der katholischen Kirche die geschichtliche Idee des
Papstthums verkörpert. Dieser Idee steht das neue
Deutsche Reich, das nicht mehr im mittelalterlichen
Sinne nach Weltbeherrschung strebt, unbefangener gegen-
über, als das vergangene Heilige Römische Reich
Deutscher Nation, Kaiser und Papst haben seit
Jahrzehnten ihr Interesse dabei gefunden, mit ein-
ander von Souverän zu Souverän in den Formen
der völkerrechtlichen Courtisane zu verkehren, und
der jetzige Träger der Italia verbant die nach-
haltigsten Erfolge seine Pontifikats einer weisen
Pflege der Beziehungen des päpstlichen Stuhls
zu der deutschen Großmacht. Das Entgegenkommen,
das er hierin bei den Kaisern aus dem Hause Hohen-
zollern gefunden hat, ist dem internationalen Ansehen
des Papstthums förderlich gewesen. Seine Majestät
der Kaiser und König begt auch persönlich für den
schon längeren Kirchenfürsten eine anständige Sympathie,
die über das Maß der zwischen Souveränen her-
kömmlichen Höflichkeit hinausgeht. Unter den Ab-
ordnungen, welche zum Jubiläum Seiner Heiligkeit
die Glückwünsche der einzelnen Mächte darbringen,
wird eine Spezialmission des Deutschen
Reichsoberhauptes nicht fehlen.“

Spanien. In Spanien hat die Kammer die
Vorlage über die Aufhebung der verfassungsmäßigen
Garantien in der Provinz Bar-
celona angenommen. Der Republikaner
Castellano billigte die Aufhebung der verfassungsmäßigen
Garantien, während der Republikaner
Azarote sich gegen dieselbe aussprach. Dem Senat
ging die Vorlage alsbald zu. — Der neue
Präsident von Barcelona hatte am Dienstag
eine Verabredung mit den Vertretern der Arbeitgeber
und der Arbeiter. Zwischen den letzteren erfolgte
eine Einigung über eine Grundlage zur Beilegung
des Streiks, wonach alle Arbeiter die Arbeit zu
den gleichen Bedingungen wie vor dem Aus-
stande wieder aufnehmen würden. Es soll ein
gemischtes Schiedsgericht zur Prüfung
der erhobenen Ansprüche eingesetzt werden.
— Am Dienstag sind noch bedeutliche Aus-
schreitungen in Barcelona vorgekommen. Trupps
von Aufständigen plünderten zwei Tabakläden und
schleuderten Steine gegen einen Wagen, in welchem
Verhaftete transportiert wurden. Ein junger Mensch
wurde sechs Revolverkugeln auf die Gendarmen ab,
welche den Wagen begleiteten, ein Gendarm erwiderte
das Feuer und tödete den Angreifer. Eine durch
Brandstiftung entstandene Feuerbrunst zerstörte ein
großes Kohlenlager. Der Verkehr der Straßenbahnen
findet unter militärischem Schutze statt. — Vom
Mittwoch wird aus Barcelona telegraphirt: Jede
Thätigkeit stockt. Patrouillen durchziehen fortgesetzt
die Straßen und treiben alle Ansammlungen von
Menschen, wo sich solche bilden, sofort auseinander.
Auf den Märkten sind keinerlei Waaren ein-
getroffen; es fehlt an Brot und Fleisch.
Auf der Granvia kam es zu einem Zusammen-
stoß zwischen Aufständischen und Militär, wobei
von beiden Seiten Gewehre wurden. Zwei weitere
Regimenter Infanterie sind eingetroffen. — Auch aus
anderen Theilen Spaniens liegen bedeutliche
Nachrichten über Aufstrebungen vor. Einem am-
tlichen Telegramm des Generalcapitains von Catalonia
zufolge kam es in Badalona zu einem Zusammen-
stoße zwischen Aufständischen und Gendarmen, wobei
die letzteren von der Masse Gebrauch machten. Eine
Person wurde getödtet, drei wurden verwundet und

seben verhaftet. — Bei einem andern Zusammenstoß
in San Martin de Provençals wurden drei Per-
sonen getödtet und drei verwundet. — In Sabadell
haben Anarchisten ein Marienloster und die
Zollgebäude in Brand gesteckt. In Barcelona
gaben Anarchisten auf einen mit ihrer Ueberwachung
betrauten Polizeibeamten Revolverkugeln ab, dem Be-
amten gelang es jedoch, sich in Sicherheit zu bringen.

Marokko. Ein französisch-marokka-
nisches Kommando ist in der Dase
Figig erkrankt worden. Figig, das nominell un-
besetzt zu Marokko gehört, wo aber der Sultan von
Marokko keinerlei tatsächliche Macht auszuüben im
Stand war, liegt bloß zwanzig Kilometer von
Dweyriet, dem vorläufigen Endpunkte der nach
Süden laufenden Eisenbahn, entfernt. — Die
Besetzung von Figig durch die Franzosen ist ein er-
beutlicher Erfolg der französischen Politik.

Afganistan. In Afghanistan hätten nach
einer Keuermeldung aus Kabul dem Emir Habib
Allah von seiner Gieffmutter, deren Sohn Mosammed
Allah Khan ist, Schwertgeleiten bereit werden. Es
heißt nunmehr, das sie sich nur widerstrebend in den
Willen Abdur Rahmans betreffend die Nachfolge ge-
fügt und mit dem jetzigen Emir bereits häufig An-
einandersetzungen wegen gewisser Angelegenheiten
gehabt hat, bezüglich deren sie der Ansicht ist, das
sie nach dem Willen des verstorbenen Emirs hätte
am Rath gestimmt werden müssen. Auch der jüngere
Bruder Habib Allah Raza Allah Khan hat
Meinungsverschiedenheiten mit ihm. Somit werden
die Aussichten für die Krönung Habib Allahs nicht
als hoffnungsvoll angesehen.

Deutschland.

Berlin, 20. Febr. Der Kaiser wird am
Freitag im Offizierscasino des Leib-Garde-Gusaren-
regiments in Potsdam dem sogenannten Alte Herren-
abend und am nächsten Montag demselben Feste im
Offizierscasino des Regiments Garde du Corps bei-
wohnen. — Der Kronprinz wird seinem
Wohnen nach Anfangs nächsten Monats eine längere
Studienreise in Ufaß Lothringen unternehmen, wobei
zunächst die Stadt Metz besucht werden soll.

(Der bayerische Ministerpräsident)
Graf v. Crailsheim hatte am Montag in Karlsruhe
eine längere Besprechung mit dem Großherzog
von Baden und kehrte Dienstag Nachmittag nach
München zurück.

(Zur Ministerkrise in Sachsen) ist
noch nachzutragen, das der Erste Staatsanwalt beim
Dresdener Oberlandesgericht Dr. Otto zum Justiz-
minister an Stelle des Ministers Rügger ernannt
worden ist, der als Nachfolger des entlassenen Ministers
Wagdorf das Finanzministerium übernommen hat.

(„Die Landwirtschaft und die Zölle“)
lautet der Titel einer sehr zeitgemäßen vom Pfarrer
a. D. Koezschke verfassten Flugschrift, die im Ver-
lage von Lebbich & Thiesen in Berlin erschienen ist.
Der Verfasser weist darin ausdrückliche nach, wie die
Erhöhung der Getreidezölle durchaus nicht im Interesse
einer günstigen Fortentwicklung des landwirtschaftlichen
Betriebes liegt, wie die Viehzucht und die
landwirtschaftlichen Nebengewerbe, die neuerdings
mehr und mehr in den Vordergrund treten, davon
unmittelbaren Schaden hätten. Verfasser geht auch
Anleitung, in welcher Weise die Landwirtschaft die
Gefahr, von der Industrie erdrückt zu werden,
überwinden könne, er zeigt die Mittel, wie
die Landwirthe ihre Betriebe selber industrialis-
tiren können. Dabei ist er nicht etwa ein
Begner der Staatshilfe, da, wo sie nämlich be-
rechtigt ist und wirklich helfen kann. Durch Bei-
spiele aus den zollfreien Ländern, Dänemark, Holland
und Belgien werden die Vorschläge illustriert. Die
Flugschrift ist allen zu empfehlen, die sich über diese
wichtige Frage der Gegenwart selber ein klares
Bild verschaffen und auch anderen zur Orientierung
verhelfen wollen. Namentlich politischen und wirth-

schäftlichen Vereinen kann ihre Verbreitung nicht bringen genug angetrieben werden. Der Bezugspreis ist beispiellos billig, weil es auf eine Massenverbreitung abgesehen ist. Die Schrift umfasst 20 Seiten und kostet nur — 5 Pf. Nach besonderer Verarbeitung mit dem Verlage treten beim Massenbezug unter Umständen noch günstigere Bedingungen ein.

(Gegen die Zollvorlage.) Nichternst nimmt den Reichsfänger und dessen „Unannehmbar“ die „Korrespondenz des Bundes der Landwirthe“. Das offizielle Bundesorgan spricht die Erwartung aus, daß der Reichsfänger sich „noch bereit finden lassen“ werde, „die Bewilligung der Forderungen des Bundes der Landwirthe im Bundesrathe zu befürworten“. Auch die „Germania“ glaubt nicht an den Ernst des „Unannehmbar“. Sie hat vielmehr den Eindruck von dem „angeblühten“ Unannehmbar, „daß es nicht absolut, sondern nur relativ unannehmbar gemeint war.“ — In der offiziellen „Südd. Reichs-corr.“ stellt eine Berliner Zuschrift fest, daß kein sachlicher Anlaß vorliegt, auch nur dem Gedanken an eine Auflösung des Reichstags Raum zu geben. — Gegen wen könnte auch aufgelöst werden? Die Zollpolitik der Regierung mißfällt sowohl der Rechten wie der Linken.

(Eine Versammlung des Bundes der Landwirthe.) Die sich gegen jede Erhöhung der Getreidezölle ausgesprochen hat, ist dieser Tage in dem Dorfe Königshain bei Görlitz abgehalten worden. Nicht eine einzige Stimme erhob sich gegen die einstimmig angenommene Resolution. „Die am 11. Februar 1902 im Fürstentum zu Königshain tagende öffentliche Versammlung des Bundes der Landwirthe ersucht die Regierung: Da die Zolltarifvorlage für das ganze Volk verwerblich wirkt, dieselbe abzulehnen, möglichst gegen alle indirecten Steuern und für Einführung einer directen progressiven Reichs-Einkommensteuer einzutreten.“ Der Wortredner des Bundes hatte versucht, durch vorzeitigen Schluß der Versammlung die Annahme der Resolution zu verhindern.

(Das agrarische Vehmgericht) hat sich wiederum konstituiert zur Aburtheilung eines angelegenen dem Bund der Landwirthe in seinen politischen Anschauungen nachstehenden Landwirths, der es getraut hat, die Ziele der Bundesleitung zu fördern. Der Dekonomierath Plehn hatte im Graubünger „Wefellen“ zum Berliner Milchriege Stellung genommen und dabei durchbilden lassen, daß, wie hoch auch immer das Solidaritätsgefühl der Landwirthe betheuert werden könne, die märkischen Landwirthe doch eine Unterstützung ihrer Berufsgenossen in dem Milchriege nicht für alle Zeit verlangen könnten. Es wäre falsch, wenn die Landwirthe im Dien die Verpflichtung fühlen sollten, oder wenn ihnen eine solche zugemuthet werden sollte, für alle Zeit auf die Vertheidigung der Milch nach Berlin zu verzichten. Wenn die märkischen Landwirthe verlangen, daß ihre Berufsgenossen für die Dauer auf die Lieferung aus Corpsegeißt verzichten, so wäre dies unbedeutend. Das Organ des Bundes der Landwirthe bemerkt wegen dieser Aeußerung unter händischen Anspielungen auf „selbstschätige Landwirthe“, die sich von ihren Collegen die Kaskanen aus dem Feuer holen lassen, Herrn Plehn bei den landwirthschaftlichen Vereinigungen, deren Vorsitzender er ist.

(Die „gemäßigten“ Konservativen in Götting) beginnen bereits vor den Agrariern die Segel zu streichen. Das Pronunciamento gegen die Candidatur des händlerischen Herrn v. Döbenburg-Jansschau war nur Strohpfeiler. Eine zweite Erklärung des Vorsitzenden des Göttinger konservativen Vereines, Rechtsanwalts Stroh, in der „Götting. Zig.“ kündigt den Rückzug bereits an. „In einer Doppelcandidatur, heißt es am Schlusse der Erklärung, wird nicht unzutreffend darin, daß der konservative „Götting. Zig.“ commentirt diese Worte wohl nicht unzutreffend darin, „daß der konservative Verein Götting die Candidatur des Fürsten Dobna-Schlobitten in der nächsten Sitzung zurückziehen“ werde. Die in Betracht kommenden Persönlichkeiten soll, wie das Blatt erfahren haben will, die Centralleitung der deutschkonservativen Partei darüber nicht im Zweifel gelassen haben, „daß sie die Beschlüsse der Mehrheit der Konservativen des Wahlkreises aufheben und mit ihr für Herrn v. Döbenburg-Jansschau eintritt.“ Es wird also den Göttinger Konservativen der Rottau vor dem Bund der Landwirthe wahrscheinlich nicht erpart bleiben.

(Die Kanalfrage und die Landräthe.) In einem Artikel der „Hamb. Nachr.“ wird mitgetheilt, der Minister des Innern stelle vor der Ernennung eines Landrats jedesmal die Stellung des Candidaten zur Kanalfrage fest. Auch der Kaiser wünsche, wenn es sich um sogenannte politische Beamte handle, bei Ernennung oder Beförderung stets über die Stellung des Vorgesetzten zur Kanalfrage unterrichtet zu werden. Die „Nationall.“ schreibt diesen Artikel dem Abg. Herrn v. Zedlig zu. — (Ueber ein plummes Wahlmandat)

berichtet die „Mühlhäuser Zig.“ aus Mühlhausen i. Th. Danach werden dort Druckschriften vertheilt, auf denen wieder Verfassers, noch Herausgeber noch Drucker genannt worden sind, in der Absicht, für einen „nationalen Reichswahlverband“, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, gewisse Vorbereitungen für die nächsten Reichstagswahlen zu treffen, Anknüpfungen zu gewinnen. Es wird in der Druckschrift empfohlen, für Heer und Flotte alles zu bewilligen, die Regierung in ihrer Polen-, Ost- und Dänemotivität zu unterstützen, „im übrigen aber Ellenbogenfreiheit zu gewähren“ und auf diese Weise „eine große nationale Partei“ zu bilden. — In Greifswald-Grimmen markieren sich befanntlich die Konservativen auch jüngst als „nationale Partei“, um in der neuen Bekleidung die freisinnige Vertretung des Wahlkreises zu besetzen.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag (Sitzung vom 19. Febr.) Der Reichstag sollte heute die Beratung des Militärkretals beim Titel Reichsminister fort. Zunächst wurde noch eingehend über den Werdprozeß Kroßl verhandelt. Abg. Gräber vom Centrum hielt die vom Reichsrath Kommen am Dienstag für die Wiedereröffnung d. d. vorgebrachten Argumente nicht für sichhaltig. Hier ist das Gesetz ebenso verlegt worden, wie bezüglich der Vernehmung des Gerichtsbeamten von Witten im letzten Prozeß. Zudem ist die Abg. Baerle (Soz.) und Reichs-Koburg (Soz. Dpt.) schief mit Herrn Kommen ins Gericht gegangen waren, nahm diese nochmals das Wort zu einem schändlichen Widerlegungsversuch der von genannten Abgeordneten gemachten Ausführungen. Das Herr Kommen vortradte, stand wieder vollkommen auf der Höhe seiner früheren Darlegungen. Mit schäuderndem Gesicht an der Brust sprachen die Abgeordneten, die „daß neue Verdachtsmomente vorgelegen hätten, ging auch daraus hervor, daß Hinkel nach seiner Freisprechung wieder vorläufig freigesprochen sei.“ Mit Recht verlegte Dr. Müller-Meinungen die Darlegungen des Herrn Kommen mit der Art, wie ein junger, schneller Staatsanwalt in dem Gerichtszimmer eines kleinen händlichen Amts- oder Schöffengerichtes die Angelegenheit behandeln würde. Der eine Fall kroßl geht noch heute in Verhandlung über das Gesetz den Staat zu brechen. Trotz der in der Arme gegen die Neuerung vorgehenden gewissenhaftigkeit hätten sich alle Kroßlbelegte die größte Mühe gegeben, das neue Gesetz zu erfüllen. Aus der weiteren Debatte ist noch hervorzuheben, daß der Reichsminister dem Sozialdemokraten Bumer gegenüber den erfolglosen v. Kroßl gegen den Vorwurf der Unentschiedenheit in Bezug auf die Wende. — Am Donnerstag wird die Beratung des Militärkretals fortgesetzt.

Wolkswirthschaftliches.

(Bayern gegen Pöbdielst.) Der Landwirtschaftsminister v. Pöbdielst hat befanntlich im Abgeordnetenhaus die Behauptung aufgestellt, daß gerade durch den Export von bayerischem bzw. österreichischem Vieh Seuchenkrankheiten in den übrigen deutschen Ländern verbreitet gefunden hätten. Offiziell ist die bayerische Regierung dieser Darstellung bereits vor einigen Wochen scharf entgegengetreten. Nimmere hat am Montag auch in der bayerischen Kammer der Abgeordneten der Minister Herr v. Feilisch sich gegen die Behauptung des preussischen Landwirtschaftsministers geteilt. Herr v. Feilisch erklärte, die Einfuhr österreichischen Viehes nach Bayern in die Schlachthöfe der großen Städte vollziehe sich unter den weitgehenden seuchenpolizeilichen Kautelen. Alle transporthilfswürdigen Thiere würden an der Grenze unweigerlich zurückgewiesen. Der Transport in die Schlachthöfe erfolge in planmäßigen Wagen. In den Schlachthöfen blieben diese Thiere ganz absondert und müßten binnen zwei Tagen geschlachtet werden. Von 1897 bis 1902 sei keine Seucheneinführung aus Oesterreich in die bayerischen Schlachthöfe erfolgt. Dagegen seien in den Jahren 1900 7 mal und im Jahre 1899 sogar 11 mal Seuchen aus Preußen nach Bayern eingeschleppt worden. Auch bei der Einfuhr von österreichischem Vieh in die Grenzbezirke zum Selbstbedarf der bayerischen Landwirthe werde strenge Kontrolle geübt und dafür gesorgt, daß das Vieh nicht weiter erpedirt werde. Minister v. Feilisch schloß mit der Erklärung, daß die im preussischen Abgeordnetenhaus vorgebrachte Anklage jeder Begründung entbehre. — Jetzt hat Minister v. Pöbdielst das Wort.

(Als ein denkliches Zeichen der ungünstigen Lage auf dem deutschen Arbeitsmarkt betrachtet werden, in denen die italienischen Arbeitergewerkschaften, sich in diesem Jahre nach Deutschland zu begeben, da es in Deutschland an Arbeitsgelegenheit fehle. Die italienische Regierung hat die Berichte der Consuln in Stuttgart, Frankfurt a. M. und Hamburg veröffentlichten lassen, um dadurch die italienischen Arbeiter von der Auswanderung nach Deutschland abzuschrecken. Der Consul in Stuttgart weist darauf hin, daß es in Württemberg zwar an öffentlichen Bauten nicht

mangle, so werde z. B. eine Eisenbahn von Gaildorf nach Gelsingen gebaut, aber die Unternehmer hätten sich verpflichten müssen, in erster Linie einheimische Arbeiter zu verwenden. Der Consul in Frankfurt a. M. legt dar, daß in seinem Consulargebiet die Fabriken Hunderte von Arbeitern entlassen. Ein einziges Getreidemerkmal habe mit einem Schlage 300 Arbeitern gekündigt. Viele italienische Arbeiter des Bezirks müßten auf Consulatskosten heimgeführt werden. In ähnlicher Tonart ist der Bericht des italienischen Consuln in Hamburg gehalten.

(Die Definierung der Grenzen für ausländisches Vieh ist befanntlich vor einiger Zeit von der sächsischen Regierung im Bundesrathe ange-regt worden. Als ein erster Schritt zur Ausführung dieser Anregung ist die Aufhebung des Verbots der Einfuhr lebenden Hindviehs aus Galizien nach dem Regierungsbezirk Döbeln zu betrachten. Dieses Einfuhrverbot bestand seit dem 1. October 1895. Seine Aufhebung wird am Dienstag im „Reichsanzeiger“ amtlich ver-fündet.

Vermischtes.

(Die Prinzen August Wilhelm und Oskar) hatten kürzlich Gelegenheit, eine richtige Baurenwirthschaft zu besichtigen. Sie begaben sich, wie dem „Berl. Tagel.“ aus Kiel geschildert wird, unter Führung ihres miltärischen Gouverneurs, des Majors o. Contard, nach dem Hofe des Landmannes Heinrich Prinz zu Hohenlych, dessen Hof eine Musterwirthschaft ist. Die Prinzen besichtigten die Wirthschaftsräume, insbesondere die Pferde- und Viehställe, und beendeten ihre jugendliche Bewunderung über die prächtigen Thiere. Die größte Freude bereitete ihnen der Hühnerstall, dessen Bestand aus ausserleichen Hühnern eine Gattungen ist. Da die Prinzen auf der großen Insel im Hohenlych sich mit der Landwirthschaft im Allgemeinen und Erhaltung beschäftigen, haben sie Herrn Hühner, einen Stamm seiner schönsten Hühnerzucht zu überlassen. Der Besitzer war dazu bereit. In nächster Zeit werden die Prinzen auch im Besitze eines Hühnerhofes sein.

(Eine gefährliche Saunag.) Einen recht aufregenden Verlauf hat eine Saunag genommen, die im Reichs-Sauna in der Stadt, Oberbierfeld in Weimar, im Kreis Weimarmark abgehalten wurde. Ein Fünftel hatte einen starken Keller kauft geschloffen. Das verordnete Hühner wandte sich auf der Flucht gegen eine Gruppe Hühner, giff deren vor Schlitzen gepannte Hühner aus und warf die Schlitzen um; der Keller lachte erst wieder das Vieh, nachdem ein Holz-bauer ihn einen Hühn mit der Art verlegt hatte. Das Vieh zu sichmannen darauf, von der Holzauern verlegt, einen Graben und verschwand an der anderen Seite des Hühners in einem Fichtengebüsch. Dieses wurde darauf von den Schlitzen im Verein mit den Holzauern umstellt, und Holzauernmeister S. mit einem Treiber und einem Hund luden den Keller aufzuführen. Als das Vieh seiner Berufung nicht nachgab, giff es die Schlitzen zu schütten und brach dem Holzauernmeister mit einem Hammer das 15 cm lange, bis auf den Knochen reichende Bunde im linken Oberarmel bei. Nachdem der Keller jodann noch des Treiber überannt und verlegt und auch den Hund arg zugerichtet hatte, wurde er beim Ausbruch aus dem Fichtengebüsch in einen Fichtenzweig hart und inoffiziellen Schlitzen erstet. Das Vieh hatte ein Gewicht von ca. 3 Centnern.

(Zum Erbdebere bei Schmach) kommen immer neue Meldungen, die geradezu furchtbare Cnueligkeit über das Unheil bringen, das den Ort und seine Umgebung heimgesucht hat. Die Stadt scheint dem Untergange geweiht. Bei dem Dorfe Maraja öffnete sich die Erde, und aus einem kleinen Loch trat ein unbeschreibliches Geräusch hervor. In Schmachoda selbst sind bisher gegen acht Hundert Leichen ausgegraben worden. Unter den Todten befinden sich viele Frauen und Kinder; ganze Schichten mit Leibern und Scheren wurden bei dem Erdbeben vollständig vernichtet. Die Weiber sind in Folge ihres miltärischen in höchster Furcht, und die Weiber ist besonders unter den miltärischen Weibern zu nennen. Zur Wirthschaft der Weiber sind die unglücklichen haben sich Hülsenfrüchse gebildet. Die Branten, welche durch das Erdbeben ihr Hab und Gut verloren haben, erhalten Geldunterstützungen, und zwar die verheirateten eine solche im Betrage ihres Gehalts für sechs Monate und die unverheirateten solche in Höhe ihres Gehalts für drei Monate. Außerdem hat die Staatsbank 5000 Rubel für die Wolkswirthschaft in Schmachoda überweisen. Um der obachtlosen Bevölkerung zunächst ein Unterkommen zu bieten, haben die kaiserlichen Truppenkette ihre Zelte hergebegeben müssen. Von dem Erdbeben sind außer Schmachoda im Ganzen 33 Dörfer betroffen worden, in denen 27 Personen ums Leben gekommen sind.

(Wesungnahme eines Hühnerhauptmanns.) Der größte Hühnerhauptmann Polowina, der mit einer großen Herde schon seit Monaten die Gegend umherstreift, wurde wie aus einem Gemüth wird, bei Pöbdiel von einem Bauer, den er auf der Straße anfiel, durch einen Revolvergeschuß schwer verletzt und bei dem Gendarmen ins Spital nach Gaildorf gebracht. Polowina, auf den ganze Hühnerlegungen von Miltäri und Gendarmen Jagd machten, blühte seit Monaten den Schreien der händlichen Bevölkerung. Sein Hund, sein Vieh war vor dem verzeigenden Hühner führer, der insolge seiner Verbindungen mit galizischen Bauern stets einen sicheren Unterschlupf fand und betrat den Händen der Verfolger zu entgehen wußte. Es werden ihm, dem „N. W. Z.“ zufolge, eine Reihe schwerer Verbrechen zugeschrieben und auch einige Worte der letzten Zeit werden auf das Conto Polowinas geschloffen. * (Ein Räubercontro) erete in der Hühner-burger Gesellschaft peinliches Aufsehen. Der Offizier Danzow von Leib-Garde-Regiment der Kaiserin hatte im Garten des Restaurants Kronenl. ein Rencontre mit dem Gaildiner Hühner, weil Danzow, der mit Damen der Hühnerwelt am Hühn, Hühner und dessen Damen befreundete. Danzow zog nach lauten Worten seinen Revolver und verlegte Schützen einen Kopfstoß, daß dieser blut-überströmt zusammenbrach. Der Offizier verordnete noch drei Herren durch Schießblei: einer, bis er mit einer Selt-sinnige zu Boden geschloffen und weiteres Unglück verhütet wurde. Da Danzow den höchsten Stellen angehörit, wurde der Vorfall niedergelegt und die Beifügung der verurtheilten Preise unterlag. In Gaildiner herrschte darüber große Entrüstung.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Für die uns beim Hinscheiden unseres guten Vaters, Schwieger- und Grossvaters, des Rentiers **Gottlob Wilhelm Herrich**, erwiesene Theilnahme sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Bernhard Herrich.

Für die große Theilnahme beim Tode und Begräbnisse unseres Lieblingen sagt Allen herzlichen Dank

Familie Mangold.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Der Gemeindevorsteher Franke zu Derslitz a. S. hat sein Amt niedergelegt.
Der Schöppe Rennewitz ist beauftragt die Geschäfte des Gemeindevorsteher bis auf Weiteres zu führen.
Merseburg, den 17. Februar 1902.
Der Königliche Landrath,
Carl v. Sackhausen.

Bekanntmachung.

Zusammenversicherung.

Der bisherige Controlbeamte für den Kreis Merseburg, Herr Hauptmann a. D. von Wansien, ist verstorben. Die Erledigung der Geschäfte der Controlstelle Merseburg erfolgt bis auf Weiteres in unserem Bureau, wofin auch sämtliche, die Geschäftstätigkeit des bisherigen Controlbeamten von Wansien betreffende Anträge und Schriftstücke zu richten sind.
Merseburg, den 17. Februar 1902.
Der Vorstand der Landes-Versicherungs-Anstalt Sachsen-Anhalt.

Materialwaaren-Geschäft

Ist anderer Umstände halber veräußert, dessen für Anfänger oder ältere Leute.
Offerten erbeten unter **H H** postlagernd Merseburg.

Das Fabrikgrundstück

Hallesche Str. Nr. 35 soll zu herabgesetztem Preise verkauft werden. Näheres beim Erbauer **Knauth**, H. Ritterstr. 4.

Futter-Kartoffeln

verkauft **Eduard Klaus.**

Speise- und Futter-Kartoffeln
verkauft **H. Schmidt,**
Regel Hallesche Str.

Großer Waarenschrank

3 Wtr. breit, 1 Wtr. tief, 2 Wtr. hoch, von 3 Selten Glas, sehr preiswerth zum Verkauf bei **Th. Sachtler**, Gouthardstr. 7.

Ein noch guterhalt. Schraubfod
wird zu kaufen gesucht. Offerten unter **Z** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Geld! Wer Darlehen oder Hypothek sucht, schreibt an **Max Kersch,** Berlin SW. 12.

Darlehen! Offerten mit Preis-Couvert an Bank-Director **Kosub, Gr.-Klosterfelde,** Steinhilberstr. 4.

18000 Mark

auf ein neues Grundstück, absolut sicher, gesucht. Offerten unter **F R 21** an die Expedition d. Bl. erbeten.

10-12000 Wtr.
zur 1. Hypothek auf festes Grundstück gesucht. Off. u. **J K 1050** an die Exp. d. Bl. erb.

Ein Logis zu vermieten
Welfenfelder Str. 13.

2 Herren- u. 2 Damen-Kamern
sind zu vermieten oder zu verkaufen
Neumarkt 67.

Gutenplan 2

ist eine halbe 3. Etage zu vermieten. Dieselbe kann am 1. April bezogen werden.
Moritz Schirmer.

Möblirte Zimmer und Wohnungen mit und ohne Pension und auf Lage u. Boden **Dammstraße 7**

Wohnung 1. Etage
per 1. April zu vermieten.
Carl Stürzebecher.

Die bisher vom Herrn Forststr. v. Krogt benutzte Wohnung

Halleische Str. 11a, II.

ist zu vermieten und 1. April 1902 zu beziehen.
Paul Schmidt, Ziegelei,
Halleische Str. 24.

Kaufstraße 11

ist eine Barriere-Wohnung zu vermieten und 1. April 1902 zu beziehen. Preis 200 Mark
Mäherer
Weinshauer Str. 2a.

Gesucht wird zum 1. März resp. 1. April eine der Neuzeit entsprechend eingerichtete **Wohnung.**

6-8 Zimmer, Badezimmer, Gas, Wasserversorgung und laufendes Zubehör, womöglich mit Garten. Offerten unter **H O** zu senden an die Exped. dieses Blattes.

Eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, an ruhige Leute zu vermieten und 1. April zu beziehen. Näheres
Muthäuser 6a.

Hallesche Str. 24b

zwei halbe Etagen mit Garten sofort zu vermieten und zu beziehen. Näheres
Weinshauer Str. 2a.

Zwei junge Herren suchen **elegante möbl. Wohnung von 3 oder 4 Zimmern**

in der Nähe des Bahnhofs.
Gefl. Off. erbeten u. **XY** postlagernd.

Suche zum 1. April **Geschäftslocal**

in guter Lage, für Material-Geschäft pass., zu vermieten. Off. u. **L M** an die Exped. d. Bl.



Für Fleischbeschauer
sollt die gefälligst ausgefüllten Formulare stets bereit haben bei Anforderung von **Th. Mähner, Delagrué Nr. 5.**

Zur Abhaltung von Versteigerungen und Verpachtungen,
sowie zur Anfertigung von **Loren u. Nachlassverzeichnissen**
empfiehlt sich stets bei couranterer Ausrichtung **Louis Albrecht,**
Auctionator, Taxator u. Commissions-Geschäft,
Sand 1.

Ia. junge Schnittbohnen,
2 Pfd.-Dosen 28 Pf., empfiehlt
E. Wolf, Hofmarkt.

Auction

von landwirthschaftl. Inventar in Almsdorf.

Dienstag den 25. Februar cr., vormittags 11 Uhr, soll auf dem schätzbaren Richard Hirschfeld'schen Gute das vorhandene lebende und todtes Vieh-Inventar zu den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Zum Verkauf kommen:

4 Pferde, Dreifach, Drill, Reinigungs-, Säffel- und Hackmaschinen, Dejmalmwagen und Viehwagen, 6 große Wagen, 1 Karrenwagen, 2 Kutschwagen, 5 Pflüge, 3 Dreifach, 2 Krümmer, 1 Haxler, 1 Kartoffelheber, 4 Pferdegeschirre, 2 Kutschgeschirre, 2 Kartoffelpflüge, Eggen, Ringel- und Glattwalzen, 1 große Dienenplane, eiserne Nagelbarte, Rübenmühle, Zandensack u. v. a. m.
Der Besitzer.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Sonnabend den 22. Febr. 1902, v. Vormittag 9 bis Nachmittag 5 Uhr,
sollen im Laden Gotthardtsstr. 7 die zur Miethe-gehörenden Concursmasse gehörenden

Spiegelscheiben, Sophabezüge, Plüsch- u. Damast-Keffer, Borden, Schnuren, Möbelpolituren, sowie einige Möbelstücke zu billigen Preisen ausverkauft werden.

Paul Thiele, Concursverwalter.

Verkauf der Sesselgestelle, Rosetten etc. nächste Woche.

Lehr-Contracte

sollt stets vorrätig bei **Buchdruckerei Th. Rössner,**
Delagrué 5.

Junge Fasanen, Perlhühner, Capannen, Puter, Poulets,
lobend frischen Schellfisch empfiehlt **G. L. Zimmermann.**

Cement

Zonne Wk. 5,75.
Weinshauerstr. 6.

Abdeckerei-Geschäft in Merseburg.

Den hochgeehrten Herren Viehhütern zur gefälligen Kenntniss, daß ich fortwährend **verendete Pferde und Rindvieh-Radaver**

kaufe und zahle je nach dem Mähzustande per Kopfe die höchsten Preise.

Schilling,

Abdeckereibesitzer in Merseburg.

Hausfrauen!

Achten **Verwendet nur**
Marke „Pfeil“ **Brandt-Caffee**
als allerbesten und billigsten **Caffee-Ersatz**
Caffee-Zusatz und Caffee-Ersatz.
Zu haben in fast allen Colonialwaaren-Handlungen.

Schuhe und Stiefel

werden gut und billigst besohlt und reparirt in der

Schuhbesohl-Anstalt von Emil Mende,
Windberg 7.

Dieselbst sind auch **Schuhwaaren**
billigst zu verkaufen.

Viertreber-Melassefutter, Brennereitreber-Melassefutter, Weizenschalen-Melassefutter
officiert billigt
Zuckersabrik Körbisdorf, A.-G.
Säcke sind einzusenden nach **Wernsdorf (Merseburg)-Mücheln Bahh.**

Ia. frische Reh-Keulen und -Blätter, wilde Kaninchen, Puter, Capannen, Poularden
empfiehlt **E. Wolf, Hofmarkt.**

Gummischuhe
verkauft nur bis Mitte März zu herabgesetzten Preisen.
Petersburger Herrenschuhe
Wk. 4.50.
Petersburger Damenschuhe
Wk. 3.25.
Mädchen-Gummischuhe
Wk. 2.25.
L. Jaumann,
Burgstraße 23.

Dr. Leiters { **Wackpuder, Vanille-Zucker, Bubbings-Pulver**
à 10 Pfg. Millionenfach bewährte Recepte gratis von den besten Geschäften.

Geschälte Apfelsinen
täglich frische Sendung
Adler-Drogerie
Wilh. Kieslich.

Gelegenheitskauf.

Grosse Posten

schwarze und farbige reinwoll. Kleiderstoffe

ausserordentlich billig.

Brummer & Benjamin.

Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 23.



Trauringe von Mart 0,75 an
silberne Ringe von „ 0,50 an
goldene von „ 2,— an
empf. Wilh. Schüler, Markt 16.

Jeden Wochenmarkt **Stand am Entenplan.**
 Große grüne Hertinge (4-5 Stk ein Hund) à Pfd. 25 Pfg.
 Kleine grüne Hertinge Pfd. 15 Pfg.,
 fr. Schellfisch u. Cabstan Pfd. 30-40 Pfg.
 Sprossen, ca. 4 Pfd. p. Kiste, 1 Bk.
 Bäcklinge, geräuch. Schellfische, Sack-
 herlinge, Seelachs u. dergl.
Adolf Schmieder aus Halle.

Nähmaschinen
 werden schnell und gut repariert bei
L. Abrecht, Schmiedstr. 23.



Gentner's
Wichse
 Carl Gentner, Göppingen

Gentner's Wichse in rohen Dosen
 erzeugt im Moment prachtvollen Glanz.

Evang. Jünglings-
Verein.

Sonntag den 23. Februar, abends 8 Uhr,
 in der „Kaiser Wilhelms-Halle“

Familien-Abend.
 Der National-Sekretär der deutschen Jüng-
 lingsvereine, Herr **Heiding** aus Elberfeld,
 wird die **Ausprache** halten
 und die **Freunde** unserer Sache sind herzlich will-
 kommen. Der **Vorstand**, Werther, 1.

Hubold's Restauration.
 Heute
Schlachtefest.

Welt-Panorama.
Palästina — Jerusalem
 während der Kaiserfeste.
Nächste Woche Neapel.

Den vollständigen Parlamentsbericht
 vom Tage versendet schon mit den Abendblättern die „Treffliche Zeitung“.
 Alle Postanstalten nehmen Abonnements zum Preise von
1 Mark 30 Pfg.
 für den Monat März entgegen.
 Neu zugutretende Abonnenten erhalten gegen Einzahlung der Abbonneme-
 ntstung die noch im Februar erscheinenden Nummern kostenfrei zugesandt.

Montag den 24. Februar cr., abends
8 1/2 Uhr, im „Tivoli“
öffentlicher Vortrag
 über das Thema:
Flechten u. Hautkrankheiten.
 Redner: Herr Lehrer **Kirsten** aus Weissenfels.
 Eintritt für Nichtmitglieder 30 Pf.
 Die Mitgliederkarte n sind am Eingange vorzulegen. Der **Vorstand.**

Gesellschafts-Verein
„Frohsinn“.

Unter
Maskenball

Am **Sonntag den 23. Februar 1902**
 in den festl. dekorirten Räumen des Augustenst. Zur Ausführung gelangt:
Ein Fest am häuslichen Heerd.
 Einlaß 6 Uhr. Ball frei.
 Einlaßkarten im Preise zu 50 Pfg. sind zu haben bei den Herren **Karl**
Tüntzer, kl. Sixtstr. 9; **August Schmidt**, Weissenfeller Straße 23;
Gustav Hoffmann, Johannisstr. 9; **Friedrich Brode**, Neumarkt 50;
Paul Witzel, Dreisour, Burgstr. 24, und im Vereinslocal Augustenst.
Das Fest-Comitée.

Reichskrone.

Freitag den 21. Februar 1902.

Singig in ihrer Art. **Ohne Concurrenz.**
Die allbeliebtesten Leipziger Sängers
aus dem Krystallpalast.
 Bischoff, Klein, Seidel, Jentsch, Schmidt, Schewitzer, Metz.
Auftreten des unübertrefflichen Soubrettedarstellers A. Lewrig.
Bollständig neues, großart. Repertoire.
 H. A.: Der Goldsucher, — eine geförte Theaterprobe.
 Der Telegraphenbote (politische Neugierigkeiten).
 Der kreuzfidele Henmann.
Die berühmten Heberbrett'lgesänge
 (Nachwandler, Haselkuch, lustige Lohmann etc.).
Originalvorträge
aus Wolzogens Buntem Theater.
Anfang 8 1/4 Uhr. Eintritt 60 Pfg.
 Alles im Vorverkauf zu 50 Pfg. sind bei Herrn Kaufmann **Frankert**, im
 Cigarengeschäft des Herrn **Faust** und in der „Reichskrone“ zu entnehmen.
Nur ein Concert, und zwar Freitag, 21. Febr., (Reichskrone).

Reichskrone.
 Sonntag den 23. d. M.,
 abends 8 Uhr,
großes Extra-
Concert,
 ausgeführt von der hiesigen Stadt-
 Kapelle, Dir. **Fr. Hertel.**
 Entrée à Person 30 Pf.
Nach dem Concert: Ball.

Heute
Schlachtefest.
F. Dahn.

Heute
Schlachtefest.
G. Böttcher, Sand 18.

Fräulein sucht Stellung
 im Concer. Gest. Offerten unter **L.R. 30**
 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gärtnerlehrling
 kann unter günstigen Bedingungen in die
 Lehre treten bei
Wilhelm Leugner, Gärtnereigärtner,
 Schloß am Weichenberg.

Ein Schuhmacher-Gesellen
 sucht sofort für dauernde Arbeit
H. Wansch, Steinstr. 5.

Klein-Knecht
 wird sofort oder 1. April bei hohem Lohn ge-
 sucht. Näheres zu erfahren bei
Richard Schurig, Oberbretterstr. 4.
 Gehucht wird zum 1. März ein zu-
 verlässiger verheirateter

Mühlknecht.
Meuschauer Mühle.

Sucht ein anständiges, tüchtiges
Hausmädchen
 bei hohem Lohn. Gute Zeugnisse erforderlich.
Frau S. Bobkowitz.

Ein Mädchen,
 welches kochen kann, sowie
ein Hausmädchen
 zum 1. April gesucht.
Frau Elisabeth Stollberg, Dem 2.

Erfahrenes Mädchen
 für vor- und nachmittags zu einem Kinde ge-
 sucht. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ordnentliches Dienstmädchen
 sucht zum 1. April
Frau Feldtkeller, Barfür 1.

Ein gold. Ring mit Blatte, geg. C. H. S.,
 und 2 Bl. Steinen, wert
 300 Mk., verlohren, Finder, Diers-
 burgstr. verlohren werden. Bitte gegen Be-
 lohnung abzugeben **Neumarktstr. 2. part.**
F. Barth.

Der heutigen Ausgabe liegt ein
 Prospect des bekannten
Spezialisten Theod. Konetzky,
 in Säckingen (Baden), bei.

Hierzu 1 Beilage.



Provinz und Umgegend.

† Weissenfels, 20. Febr. Gestern Abend wurde in der Lindenstraße ein Einbruchdiebstahl verübt. Einem Ladeninhaber wurde seine zwei Treppen hoch belegene Wohnung von einem Diebe mittels Nachschlüssels geöffnet und eine goldene Damenuhr sowie eine eiserne Kaffeete mit etwas Geld und Wertpapieren gestohlen. Der Täter, Colporteur Holzschuh, bei welchem man Einbruchwerkzeuge vorfand, wurde verhaftet. Er ist gefähndig.

† Raumburg, 19. Febr. Der Dechant des Domkapitels, General der Artillerie v. Boigt-Dohm, feierte gestern seinen 80. Geburtstag. Der Kaiser sandte aus Gubertusfest ein Glückwunschtelegramm, und der Oberpräsident der Provinz überreichte im Auftrag des Kaisers dessen Bild mit eingehängiger Unterschrift. Die Epigen der Wöbden erschienen und Glückwünsche sprachen von allen Seiten ein.

† Raumburg, 19. Febr. Am 21. d. M. wird unser Mübiger Oberk Kantez auf eine 50 jährige militärische Laufbahn zurückblicken können. — Bei dem gestrigen Glattseife war in der Jägerstraße ein kleiner Knabe auf dem Wege zur Schule so ins Rutschen gekommen, daß er sich am Gitter eines Vorgartens anhalten mußte. Das sah ein vorübergehender größerer Bursche und schlug den Kleinen, um ihn zum Loslassen zu nötigen, damit er hinaufge, auf die Hand. In der That ließ das Kind los, fuhr aber dabei mit der Hand in eine andere Gitterstange, so daß eine tiefe Fleischwunde entstand, die der Arzt schließen mußte. — Laut amtlicher Bekanntmachung wird hier ein Gewerbegericht eingerichtet werden.

† Weimar, 19. Febr. Der Landtag genehmigte den Verkauf des Kammergutes Wöfershausen an die dortige Gemeinde und bemessige 300 000 M. für Arbeiterwohnungen und andere Verbesserungen auf den Kammergütern.

† Zeitz, 19. Febr. Die Stadtverordneten-Versammlung wählte einstimmig den Dr. jur. Dreikluft aus Hannover zum Stadtrat von Zeitz an Stelle des zum Bürgermeister in Sußl erwählten Dr. jur. Hagemeister.

† Verdenburg, 18. Febr. Als gestern Abend die Jüge die hiesige Station verlassen hatten, fanden Beamte einen Sack mit Inhalt auf dem Perron liegen. In der Annahme, daß ein Reisender diesen vergessen hatte, wollte man ihn in den Gepäckraum tragen; doch wer beschreibt das Erschrecken, als der Inhalt sich als ein 16 jähriger Bursche entpuppte. Bei seiner Befreiung aus dem Sack gab er an, daß ihn ein Bekannter in dem Sack die nach Leipzig durchsmuggeln wollte. Ob der gute Freund sein Wort haben wegen der schweren Last nicht ausführen konnte oder das lebende Passagiergut in Eile vergessen hat, konnte nicht ermittelt werden. Der Bursche wurde polizeilich festgehalten während der Nacht hier untergebracht und ist heute Morgen, da er sein Fährgeud befaß, nach seiner Heimat abgewandert.

† Greppin, 18. Febr. Gestern Abend gegen 9 Uhr ist der Arbeiter Victor Nowakki auf öffentlicher Dorfstraße hieselbst von den Arbeitern Wrobel und Jafowski überfallen und durch einen Stich in die Schlagader am Hals getödtet worden. Die beiden gemeingefährlichen Subjekte waren schnell ermittelt und wurden demzufolge bald darauf in polizeilichen Gewahrsam genommen. Wie das „Mitterfelder Kreisblatt“ hört, sind die Verhafteten dieselben Wegelagerer, welche am vergangenen Freitag mehrere Arbeiter auf dem Wege von der Grube „Germine“ nach hier angefallen haben. Wrobel ist schon mit drei Jahren Zuchthaus wegen ähnlichen Verbrechens verurteilt.

† Nordhausen, 19. Febr. Um sich für ihre Wasserleitung die erforderliche Menge guten und gefunden Wassers zu sichern, plant unsere Stadt im oberen Tynthal die Anlage einer Dalsperre. Die Kosten für die Anlage, die auf viele Jahre hinaus für die Stadt ausreichendes Wasser liefern würde, stellen sich ohne Grundbesitz auf 400 000 M.

† Gumburg, 19. Febr. Die diesjährigen Corpsmandatörer des thüringischen Armeecorps finden in hiesiger Gegend statt. Aus diesem Anlaß hat die Grefschaf Gumburg im September harte Einkwartierung zu erwarten.

† Jena, 19. Febr. Auf der Hallestele Gröpa ist der Hallesteleaussteher Franke von einer Maschine erschlagen und sofort getödtet worden. Der Verunglückte hinterließ Frau und 6 Kinder.

† Aulchen, 19. Febr. In der hiesigen Schule entstand in der Nacht auf nicht aufgeklärte Weise Feuer, trotz daß aus drei Personen bestehende Familie des Lehrers in große Lebensgefahr geriet. Durch den Schornsteinfegermeister Dölle wurden die Infassen gerettet.

† Auma, 19. Febr. In Schüpitz hat der Arbeiter Leithold aus Gröfenbrück aus Eifersucht den Dienstknecht Schädel in der Wohnung eines Mädchens durch Messerstiche in die Brust und in das Gesicht lebensgefährlich verletzt.

Localnachrichten.

Merseburg, den 21. Februar 1902.

** (Personalien.) Der Amtsrichter Raasch aus Karthaus (Westpreußen) ist an das hiesige königliche Amtsgericht versetzt worden. — Der Postassistent Richter ist von Halle (Saale) nach hier versetzt worden.

** Zur Ausführung des Fleischschaugefeges wird im „Reichsang“ amtlich bekannt gegeben, daß der § 21 (Verbot des Zusages von gesundheitsgefährlichen Stoffen bei der gewerbetätigen Zubereitung von Fleisch) am 1. October in Kraft tritt. In dem § 21 ist dem Bundesrat die Bestimmung der Stoffe, welche als gesundheitsgefährlich nicht verwendet werden dürfen, überlassen worden. Nach dem „Reichsang“ sollen namentlich laut Bundesratsverordnung vom 1. October ab die Vorschriften des § 21 auf die folgenden Stoffe sowie auf die solche Stoffe enthaltenden Zubereitungen Anwendung finden: Vorsäure und deren Salze, Formaldehyd, Alkali- und Erbkalkhydrat und -carbonat, arsenige Säure und deren Salze, sowie unedelmännliche Salze, Fluorwasserstoff und dessen Salze, Salicylsäure und deren Verbindungen, Chlorwasser Salze. Dagegen gilt für Farbstoffe jeder Art, jedoch unbedenklich ihrer Verwendung zur Selbstfärbung der Margarine und zum Färben der Wurstfäden, sofern diese Verwendung nicht anderen Vorschriften zuwiderläuft.

** Der Radfahrer-Club „Stahlross“ hier veranstaltet am Donnerstag den 6. März d. J. in den Räumen des „Tivoli“ ein Saalfest, für welches ein reichhaltiges Programm in Vorbereitung begriffen ist. Für den sportlichen Teil des Festes sind die Kunstreiterfahrer der Welt Herren Döring und Müller gewonnen und werden neben diesen hervorragenden Künstlern die Clubmitglieder im Reigen- und Tandradfahren wieder ihr Möglichstes bieten. Die Musik stellt unsere Stadtkapelle.

** Am Mittwoch Abend feierte der Verein der Gastwirthe von Merseburg und Umgegend in den schön geschmückten Räumen des „Tivoli“ sein 19. Stiftungsfest, verbunden mit Prämiation Treudienender. Prämiiert wurde das Hausmädchen Lisa Langheim, seit 3 Jahren bedienstet bei dem Gastwirth Herrn Volkart, Gasthof zum deutschen Hof hier; es wurde derselben ein seitens des Deutschen Gastwirthverbandes zu diesem Zwecke gestiftetes Diplom, sowie von dem feiernden Verein ein Spartenbuch mit einer Einlage von 10 M. unter herzlichsten Worten des Vorsitzenden Herrn Lange überreicht. Die Festtafel, an welcher gegen 100 Personen Theil nahmen, machte der rühmlichst bekannten Küche und dem Keller des Tivoli wieder große Ehre. Verschickene Toaste und heitere Tafelreden gaben den leiblichen Genüssen die geistige Nahrung. Der sich anschließende Ball hielt die Festheilnehmer, unter welchen wir u. a. auch das Ehrenmitglied Herrn Hotelbesitzer Saller aus Artern, den Gründer des Vereins, bemerkten, bis in die Morgenstunden in fröhlicher, ungetrübter Feststimmung beisammen. Wir wünschen dem Verein beim Eintritt in das zwanzigste Vereinsjahr ferneres Gedeihen.

** Verichtigung. In den vorgestrigen Mittheilungen aus der Sitzung des hiesigen Schöffengerichts vom 13. d. M. muß es unter Nr. 4 heißen: Der Bureauclerk d. R. V. A. Paul Sch. (nicht Bureauclerk).

Landwirthschaftlicher Kreisverein Merseburg.

Die am Dienstag im „Tivoli“ stattgehabte Versammlung des landwirthschaftlichen Kreisvereins erfreute sich eines guten Besuchs. Zur Erledigung kamen zunächst Generalien, Eingänge, Empfehlungen und die Kurse für Dösbau in Dienst betriffend. Sodann erfolgte die Prämiation treudienender landwirthschaftlicher Arbeiter und Diensthöten. Der Vorsitzende, Herr Landrath Graf v. Hausnoville, begrüßte dieselben mit einer herzlichsten Ansprache und überreichte ihnen die seitens der Landwirthschaftskammer für sie gefandenen Medaillen bzw. Plomene und die seitens des Vereins zuerkannten Geldprämien. Es erhielten: Hofmeister Wilhelm Beddergen, Engelhardt, in Diensten bei Herrn Mühlendbesitzer Bachmann-Zöfchen, eine broncene Medaille und 25 M.; Großknecht Ostfalk Faust, in Diensten bei Herrn General v. Troitz auf Schöpsau, eine broncene Medaille und 25 M.; Dienstmädchen Martha Raufsch, in Diensten bei Herrn Amtmann Beyling-Wändorf, ein Diplom und 15 M.; Vor-

mäger Friedrich Louis Ebert, in Diensten bei Herrn Amtmann Bäcker-Rafschütz, ein Diplom und 25 M.; Hofarbeiter Albert Gentsche, in Diensten bei Herrn Rittergutsbesitzer Krösch-Wallendorf, 15 M.; Arbeiterin Therese Großer, in Diensten bei Herrn Rittergutsbesitzer Bertram Gappau, ein Diplom und 25 M.; Knecht und Vorarbeiter Karl Liedtke, in Diensten bei Herrn Gutbesitzer Zeig-Knapendorf, ein Diplom und 25 M.

Herr General-Secretär Dr. Nabe-Halle, welcher einen Vortrag über das landwirthschaftliche Genossenschaftswesen zugesagt, war leider am Erscheinen verhindert. An seiner Statt sprach Herr Hauptmann a. D. Bindowald-Halle, und zwar über allerlei Zeit- und Streitfragen. Er begann damit, auf die Hauptsache hinzuweisen, daß wohl in den gleichen Nachmittagsstunden die Entscheidung der Commission bezüglich des Zolltarifs fallen werde. Möchte diese Entscheidung die agrarfreundlichen Parteien einfinden und eine neue bessere Zeit für die Landwirthschaft heraufbesuchen! Der verstorbenen Abgeordnete v. Siemens habe allerdings aus der Steigerung der Bodenpreise den Schluß ziehen wollen, daß die Landwirthschaft in stetem Aufschwunge begriffen sei, aber er habe dabei einen ganz falschen Maßstab der Bewegung angelegt. Die Landwirthschaft bedürfe entschieden des Schutzes und der Hilfe, und Schuz und Hilfe müsse ihr der Staat schon um seiner selbst willen angedeihen lassen. Die landwirthschaftlichen Verhältnisse Englands seien von den unsrigen völlig verschieden, Amerika aber besitze produktiv und geschäftlich eine so große Ueberlegenheit, daß wir uns gar nicht mit ihm messen könnten. Handelsverträge kämen immer vorzugsweise den Ländern zu gute, welche mehr exportirten als importirten, in unserem Falle also nicht Deutschland, sondern Amerika und Rußland. Darum müßten wir Hölle haben, wenn das Gleichgewicht einermassen wieder hergestellt werden sollte. In einem Rückblick auf die Geschichte unserer Zollpolitik berührte Redner namentlich das Zustandekommen der Caprivischen Handelsverträge und die Feindseligkeit der linksseitigen Parteien, welche auf dem Lande zu wenig Fuß zu fassen vermöchten. Gerade deshalb aber, weil die Landwirthschaft das feste Bollwerk gegen die Sozialdemokratie bilde, müsse auf der Staat für sie haben, zu schützen, zu fördern suchen. Er sei ihr das auch aus dem sehr wichtigen Grunde schuldig, den die Nothwendigkeit eines ausreichenden und rüchtigen Heereserzuges biete, eines Erzuges, den keine Klasse der Bevölkerung so wie die landwirthschaftliche liefert. Redner hat statistisch nachgewiesen, daß die Rekrutenaushreibungen auf dem Lande sich um 10 Proz. gänztiger gestalten als in der Stadt, obgleich hier ein Drittel der gestellungspflichtigen jungen Leute erst vom Lande zugewandert ist.

Der Herr Vorsitzende dankte Herrn Hauptmann Bindowald für den anregenden Vortrag und leitete dann durch Hinweis auf einige der bemerkenswerthe Punkte eine kurze Discussion ein. An dieser theilhaftigen sich außer dem Herrn Referenten die Herren Director Thiele, Pastor Heinicke, Mühlendbesitzer Pfauisch und Director Dr. Gwallig. Herr Director Thiele meinte, es möchte wohl fraglich erscheinen, ob es nicht besser sei, gar keinen Zolltarif zu haben als einen ungenügenden. Herr Pastor Heinicke trat dem entschieden entgegen und erklärte, daß nichts dringender noch thue als Einigkeit zwischen den produktiven Klassen, Einigkeit zwischen Landwirthschaft und Industrie zum allseitigen Besten. Herr Mühlendbesitzer Pfauisch sprach sich in gleichem Sinne aus und gab der gewissen Hoffnung Raum, daß die Regierung die Sache schon in die richtigen Wege leiten werde. Herr Director Dr. Gwallig hat zunächst die Verichterhalter, nicht in abgeriffenen, aus dem Zusammenhang gelösten Sätzen zu referieren, weil dadurch leicht der Sinn entstellt werden könne. Wir sind nun zwar der Ansicht, daß sich auch aus einzelnen Sätzen der wahre Sinn sehr wohl erkennen läßt, zumal wenn diese Sätze besonders markanter Natur sind. Da aber Herr Dr. Gwallig eine lückenlose Verichterhaltung wünscht, die wir doch des Raumes wegen schlechterdings nicht zu liefern vermögen, so verzichten wir lieber auf die Wiederergabe seiner betreffenden Ausführungen.

Mit dem Schluß der Discussion trat gegen 5 Uhr auch der Schluß der Versammlung ein. Die nächste Versammlung wird voraussichtlich im späteren Frühjahr stattfinden.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Frankleben, 19. Febr. In einem vor einigen Tagen hier abgehaltenen öffentlichen Versammlungstermin betreffend gegen 30 Morgen Ackerland in hiesiger und Kammern Gemarkung in kleinen Parzellen wurden erzielt für jedes Feld 39 bis 41 M., für welches Feld 31 und 34 M. pro Morgen und Zahl Pachtpinne. Es scheint sonach

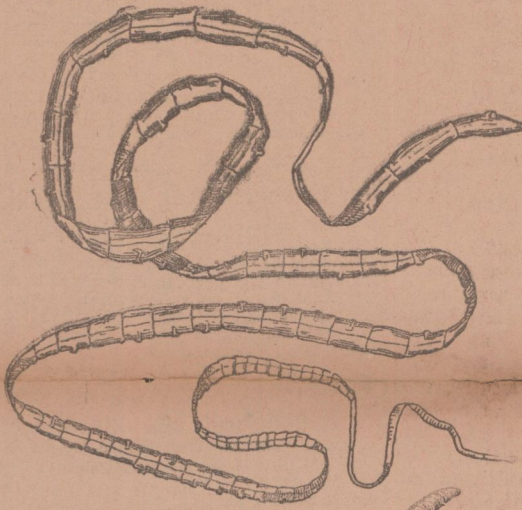


Bitte für vorkommende Fälle aufzubewahren!

Ueber

10000

Danke beweisen die glänzenden Erfolge.



Bandwurm



mit Kopf

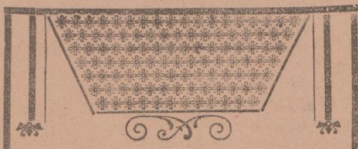


Keine Geheimmittel!
Ohne Bewußtlosigkeit!
Keine Zeitdauer der Kur:
30 Minuten bis 2 Stunden
je nach Beschaffenheit resp. Natur des Wurmmaterials.



Spulwürmer, Madenwürmer sowie deren Brut entferne vollständig, gefahr- und schmerzlos nach meiner unübertrefflich bewährten Methode.

Sichere
Kennzeichen des Leidens sind:
Der wahrgenommene Abgang runder- oder körbchenähnlicher Glieder und sonstiger Würmer.



Die nach meiner Methode durchgeführten Kuren greifen nicht an, sind sogar versuchsweise angewandt, absolut unschädlich und können selbst ohne jede Besorgnis vollzogen werden. Oft werden derart Kranke als Magenkranke, Blutarme, Bleich- und Schwind-süchtige behandelt.

Es kann jeder Wurmlidende das Präparat in einer Tasse Kaffee einnehmen, ohne vorher Hungerkuren und dergleichen durchmachen zu müssen, wie z. B. wird von Verschiedenen verordnet, der Bandwurmlidende müsse einen Tag vorher einige Häringe essen und Häringlake trinken, oder gar andere Speisen genießen, welche der Wurm nicht ertragen kann, also um denselben nur unruhig zu machen, worunter dann selbstredend der Patient durch die Unruhe im Leibe am meisten leiden muss. Alles solche kommt in meiner Methode nicht vor.

Es ist nicht meine Art und Weise, Jemand Glauben zu machen, er leide an Bandwurm, oder an andern Würmern; soviel kann ich aber, gestützt auf meine in diesem Fache langjährige Thätigkeit und Erfahrung, sagen: Nach den Kennzeichen, wie ich sie angegeben habe, läßt sich vornehmlich Bandwurmliden oder eine andere Wurmkrantheit annehmen. Leiden doch die meisten Menschen an diesem Uebel, ohne sich dessen bewußt zu sein, bis sie zufällig einmal den Abgang von Gliedern des Bandwurms oder anderer Würmer wahrnehmen und so manche Kur gegen Magenkrampf, so manche Medizin gegen Blutarmut, Nervosität zc. wäre besser durch ein Wurmmittel zu ersetzen. Meine Kurmethode ist durch die Erfolge, die nur allein entscheiden, als die vorzüglichst bewährte, beste und einfachste anerkannt und bekämpft durch Tausende von Zeugnissen aus allen Ständen der Bevölkerung. — Die meisten Patienten von denen, welche die Kur versuchsweise unternahmen, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten aus demselben zu ihrer Zufriedenheit erzielten und dadurch ihre Gesundheit erlangten.

Die Symptome des Leidens sind sehr verschiedene, wie z. B. Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verstopfung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Nebelkeiten, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Anäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magenäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Juden im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stechende, jaugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzlopfen.

Bitte um genaue Angabe des Alters und Geschlechts sowie allgemeinen Kräftezustand des Leidenden.

Die Besteller werden höf. ersucht ihre Adressen vollständig und deutlich geschrieben zu richten an:

Th. Konetzky, Säckingen (Baden.)
Spezialist für Parasiten-Leidende.



Umtlich beglaubigte Dankschreiben nachstehend.





Tausendfünfhundert Atteste

aus allen Teilen Deutschlands
in einer Broschüre gebunden an Jedermann

1500

gratis.

Gräßliche Magenmerzen.
* * * **Tausende von Würmern.**

Vier Jahre lang litt ich an gräßlichen Magenmerzen, trotz jeder ärztlichen Behandlung, trotz jedem Hausmittel und jeder anderen Kur, die ich anwandte, blieb alles ohne Erfolg. Nach Gebrauch Ihrer Kur aber wurde ich wieder gesund hergestellt. 30 Minuten nach dem Einnehmen der Mixtur gingen Laufende von Madenwürmern und Eiern nebst einer großen Menge Schleim von mir ab, sowie noch viele andere Würmer und Unrath.

Ich fühle mich jetzt wieder neu an Kräften, gesund und wohl, danke Gott und Ihnen tausend Mal und ich werde Sie jedem Wurm- und Magenleidenden bestens empfehlen.

Hochachtungsvoll **Franz Wefenmeyer**, Spinner.
K. Kierslautern, Amtsiegel. Obensteh. Unterschr. begl.: Das Bürgermeisteramt i. B.

Frohe Botschaft.

Euer Wohlgeboren mache ich hiermit die frohe Mittheilung, daß meine Frau Ihre werthe Kur gegen Bandwurm nach Ihrer Anweisung gebraucht hat; derselbe ist mit Kopf in ca. 60 Minuten abgegangen. Wir sagen Ihnen hierfür den verbindlichsten Dank und werden Sie in hiesiger Gegend bestens empfehlen.

Hochachtungsvoll
J. Wonneemann, Baugewerkmeister.
Obenstehende Unterschrift beglaubigt:
Der Gemeindevorst. Enningerloh i. Westf. (Amts.).

Binnen 30 Minuten von dem lästigen Uebel befreit.

Wiederholt auf die Wirksamkeit Ihrer Methode gegen Bandwurm aufmerksam gemacht, habe ich das Mittel angewandt und war binnen 30 Minuten von dem lästigen Uebel befreit. Ich fühle mich verpflichtet, Ihnen für die schnelle Hilfe meinen besten Dank auszusprechen und werde Sie ähnlich Leidenden bestens empfehlen.

Hochachtungsvoll
Rich. Greiser.
Obenstehende Unterschrift beglaubigt:
Der Gemeindevorsteher, Neusalz a. O., (Amts.).

Kopfschmerz, Schwindel, Sodbrennen.

Ich litt seit Jahren an einem Uebel, derart wie Kopfschmerz, Schwindel beim Aufstehen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, Sodbrennen, heftige, jagende Schmerzen in den Gedärmen. Ich habe verschiedene Hauskuren durchgemacht, manchmal schien es, als ob es besser wäre, wurde aber immer ärger, bis ich ein Bandwurmmittel brauchte. Von der Zeit an bin ich so gesund, daß ich ähnliche schwere Uebeln berichten kann.

Johann Giltwa, Wirthshofh.
Vorsteh. Schreib. wird der Richtigkeit gemäß bescheinigt.
Der Gemeindevorstand: Müller.
Gr.-Kofinsko (Kr. Goldap), (Amtsiegel.).

Vor 12 Jahren Kur durchgemacht bis jetzt gelungen.

Es werden jetzt 12 Jahre, daß ich Ihre Kur durchgemacht und ist bis jetzt gelungen. Ich habe schon mehreren Ihre Adresse gegeben und mir jeder dafür Dank gewünscht, da es diesen auch gelohnt hat. Ich statte meinen so lange schuldigen Dank.

Hochachtungsvoll **Wilhelm Pieger**.
Denke Polizeisekretär. Rajewalk.
An Stelle d. Amts.

Vom Kettenbandwurm befreit.

Theile Ihnen hierdurch mit, daß ich nach Gebrauch Ihres Präparates von einem langen Kettenbandwurm mit Kopf ganz schmerzlos befreit wurde und gestatte Ihnen, dieses in Ihrer Broschüre zu veröffentlichen.

Frau **Both**.
Die Richtigkeit des Vorstehenden beglaubigt
Der Ortsvorsteher: W. Nidels, Wadrill. (Amtsiegel.).

Ohne Hungerkur.

Seit bald zehn Jahren litt ich an dem hässlichen Bandwurm. Als ich von Ihnen hörte, fasste ich Zutrauen und benutzte Ihre Präparate zur Heilung. Nach vorschritt-mässiger Anwendung Ihrer Kur wurde ich von dem Bandwurm befreit, ohne vorher eine Hungerkur durchgemacht zu haben. Ich bin Ihnen für die schnelle Heilung dankbar und werde oestreibt sein, Ihre Methode jedem Wurmleidenden zu empfehlen.

Mit Hochachtung **A. Engler**.
Zur Beglaubigung obiger Unterschrift:
Der Gemeindevorsteher: Kerting.
An Stelle des Amtssiegels.

Danke Gott und Ihnen.

Euer Wohlgeboren mache ich hiermit die frohe Mittheilung, dass mein Bandwurm, 20 Fuss lang, nach Gebrauch Ihres Mittels vollständig in zwei Stunden entfernt worden ist. Ich fühle mich wie von Neuem geboren, danke Gott und Ihnen und werde Sie jedem Wurmleidenden aufs Beste empfehlen.

Ferdinand Piel, Handelsmann.
Beglaubt: Die Polizei-Verwaltung:
Froelich, Bismarck Prov. Sachsen (Amts.).

Anerkennung.

Sage Ihnen meinen besten Dank für die mir verordnete Mixtur. Der Bandwurm ging nach Gebrauch derselben innerhalb 15-20 Minuten ab. Ich gestatte gern diese Anerkennung zur Empfehlung für andere Bandwurmleidende zu veröffentlichen.

Frau Emma Heidemann.
Vorstehende Unterschrift beglaubigt:
Der Amtsvorsteher: Stange.
Dubeninigken Ostrp. (Amtsiegel.).

Ohne jeden Schmerz befreit.

Zu meiner Freude kann ich Ihnen mittheilen, daß ich ohne jeden Schmerz innerhalb 3 Stunden von einem 4 Meter langen Sägebändwurm mit Kopf befreit wurde. Nachdem ich schon 20 Jahre an den Beschwerden des Bandwurmes gelitten habe, fühle ich mich jetzt vollständig gesund. Ich werde Sie auch anderen Parfittenleidenden auf das Beste empfehlen.

Ich spreche Ihnen meinen herzlichsten Dank aus und bitte Sie, diese Zellen der Öffentlichkeit zu übergeben.

Peter Kirchner, Söldner.
Obige Unterschrift beglaubigt:
Der Gemeindevorstand, Mayer, Etello.
Schwabel. An Stelle des Amtssiegels.

Allein denkbar einfachste und wirksamste Mixtur.

Mit Freuden theile ich Ihnen mit, dass Ihre verordnete Mixtur die allein denkbar einfachste und wirksamste ist, denn nach Einnehmen derselben war der Plagegeist in Zeitverlauf von 20 Minuten circa 20 Meter lang vollständig mit Kopf da, ohne jegliche Schmerzen, wofür ich Ihnen meinen besten Dank ausspreche.

Hochachtungsvoll **H. Gödecke**.
Obenstehende Unterschrift beglaubigt:
Hornhausen, Sachs., An Stelle des Amtssiegels.
Amt Hornhausen.

Bereit, Auskunft zu geben.

Ich kann Ihnen die freudige Mittheilung machen, daß ich Ihre Mixtur eingenommen habe; in 2 1/2 Stunden kam der Bandwurm mit Kopf und auch 1000 andere Würmer. Besten Dank, daß Sie mich von den vielen Schmerzen befreit, haben; ich fühle mich jetzt wie neugeboren und bin daher gerne bereit jedem Wurmleidenden nähere Auskunft darüber zu geben zc.

Friedrich Brandt, Maler.
Beglaubigt: Die Polizeiverwaltung. (Amtsiegel.).

Meine Methode.

Die Präparate, welche in meiner Methode zur Anwendung kommen, umfassen nur je nach Alter und Geschlecht des Wurmleidenden wenige Gramm, sind der Gesundheit durchaus unschädlich und in frischem Zustande sicher wirkend, in den von mir designirten Apotheken zu haben. Die offizielle Herstellungsart, ist wie folgt:

Nimm und mische Fluidextracte II von Embellia Ribes, einer Myrsinee Ostindiens, auch Vaivarang genannt 0,5 (Extr. emb. rib. fl. II); von der Artemisia Absinthium C. ein Absinthium und aetherischem Oel enthaltenden Fluidums 0,17 (Extr. absinth. fl. II); aus einer Pteridophyta der Schweiz den männlichen Farn 3,85 (Extr. fil. m. aeth.) u. einer Granataceae der englisch. Rinde Root Bark 0,15 (Extr. granat. fl. II); Oel einer Euphorbiaceae, Semen Palmae Christi 5,3 (Ol. palm. Chr.); schliesslich als Geschmacks corrigirten Vanillin aus einer Orchideae Javas, Siliqua Vanillae 003.

Ungeheuer 30 Ellen.

Besten Dank für Ihr werthe Präparat zur Vertreibung des Bandwurmes. 1 1/2 Stunden nach Einnahme kam das Ungeheuer mit Kopf etwa 30 Ellen lang.

A. G. Neumann, ärztl. Heilgehülfe.
Die richtige Unterschrift bescheinigt:
Der Vorstand, Schulmut.
Schmalleningken (Amtsiegel.).

Au richtigsten Dank.

Nach 3jährigem Leiden eines Bandwurms ist, da ich schon verschiedene Mittel erfolglos angewandt, durch Gebrauch Ihrer Mixtur mein Uebel, welches 5 Jahre alt, vollständig von diesem schweren Uebel befreit, kann daher nicht unterlassen, Ihnen meinen aufrichtigsten Dank dafür auszusprechen.

August Schüller, Schmiedemeister.
Vorstehende Unterschrift beglaubigt:
Das Bürgermeisteramt.
Hagen-Burscheid, (Amtsiegel.).

Druck von Franz Lindner, Ratib



Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich
[mit Ausnahmen der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen] früh 7 1/2 Uhr.
Zuletzt Donnerstag Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
[für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumtäger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 44.

Freitag den 21. Februar.

1902.

Für den Monat März werden noch
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 50 Pf. resp. 40 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Das Compromiß ist fertig.

Das Centrum, das sich lange gesträubt hatte,
den Rat aus ohne die Mitwirkung des Bundes der
Landwirthe zu vollziehen, hat schließlich auf diese
Bedingung verzichtet. Der Bund ist bei diesem un-
lauteren Wettbewerb der Sieger geblieben. Er allein
ist der „volle ganze unentwegte“, und das Centrum
der Blamirte Europäer gegenüber den Bauernvereinen,
denen es seine Versprechungen nicht hält. Nur der
Abg. Heine vom Centrum schloß; aber das ist nur
ein Zufall; er war bei der Unterschrift nicht zu-
gegen; an seinem agrarischen Compromißherzen darf
aber nicht gezweifelt werden. Und auch ein Mit-
glied der Nationalliberalen fehlt nicht unter dem
Compromiß-Antrag; der Abg. Sieg brachte ja
nicht erst sein agrarisches Herz zu erwidern: es war
längst bekannt; und wenn er seinen Statistengelehr-
ten in die letzte Zeit hinein vorgefärbt hat, daß er
kein „Agrarier“ wäre, so zeigt sich jetzt, daß er sich
nicht um Handbreite von denen um König und
Schwernin-Vorwitz unterscheidet. Die dominierende
Stellung, die er durch seine goldene Rindfleischlosgkeit
sich in seiner Partei errungen hat, dokumentiert sich
darin, daß er dieselbe von diesem seinem Beitritt
zum Compromiß vorher gar nicht unterrichtet hat.
Eine Mehrheit für dieses Compromiß ist also jetzt
vorhanden. Der Abg. Herold erklärte heute aus-
drücklich, wenn das Compromiß, das das weit-
gehendste Entgegenkommen gegen die Regierung hat,
nicht angenommen werde, dann falle die
Schuld an dem Scheitern der Vorlage ausschließlich
auf die Regierung. Am Donnerstag wird Herr
Graf Posadowsky in strengster Vertraulichkeit —
sogar die der Commission nicht angehörnden Reichs-
tagsmitglieder wollten er ferngehalten wissen — die
Stellungnahme der Regierung darlegen. Viel Neues
wird man dabei aber wohl auch nicht zu hören
bekommen. Amant wird das ernsthafteste
Theaterspiel bei einer Sache, an deren Zusamment-
kommen im Ernst Niemand mehr glaubt. Die
Mehrheit macht sich's freilich leicht. Auf eine
7-kündige Rede des Abg. Gothein, der unter Bei-
bringung umfangreichen amtlichen Materials nach-
wies, daß die Mehrheit der deutschen Landwirthe
von einer Erhöhung der Zölle keinen Vortheil hat,
erwiderte der Abg. Herold, daß es keinen Zweck habe,
darauf näher einzugehen. Nicht um sachliche Er-
örterungen handelt es sich jetzt, sondern um eine
Nachfrage. Es wird nun freilich darauf
ankommen, wer die Nacht im nächsten
Reichstag haben wird.

Politische Uebersicht.

Südafrika. Vom südafrikanischen
Kriegsgeschandlag wird aus Heilbron gemeldet:
Die englischen Colonnen unter DeLisle und Bainsbake
eröffneten am Sonntag gegen eine starke Buren-
abtheilung unter Dewet bei Brummel, 30 Meilen
nordwestlich von Keib, ein Gefecht. 10 Buren und
ein Helikopter fielen den Engländern in die Hände.
Es heißt, Dewet hätte den Buren Befehl gegeben,
auseinanderzugehen, um den englischen Colonnen
auszuweichen.

Italien. In Italien ist eine Ministerkrise
ausgebrochen, da einige Minister gegen die Ermäßig-
ung des Salzpreises sind, die für die Massen doch
keine Erleichterung bedeute, hingegen das Budget



Reichsoberhauptes nicht fehlen.“
Spanien. In Spanien hat die Kammer die
Vorlage über die Aufhebung der verfassungsg-
mäßigen Garantien in der Provinz Bar-
celona angenommen. Der Republikaner
Castellano billigte die Aufhebung der verfassungsg-
mäßigen Garantien, während der Republikaner
Acarote sich gegen dieselbe aussprach. Dem Senat
ging die Vorlage alsbald zu. Der neue
Präsident von Barcelona hatte am Dienstag
eine Verhandlung mit den Vertretern der Arbeitgeber
und der Arbeiter. Zwischen den letzteren erfolgte
eine Einigung über eine Grundlage zur Beilegung
des Streiks, wonach alle Arbeiter die Arbeit zu
den gleichen Bedingungen wie vor dem Aus-
stande wieder aufnehmen würden. Es soll ein
gemischtes Schiedsgericht zur Prüfung der
erhöhten Ansprüche eingesetzt werden. — Am
Dienstag sind noch bedenkliche Aus-
sicherungen in Barcelona vorgekommen. Trupp
von Auswärtigen plünderten zwei Tabakläden und
schleuderten Steine gegen einen Wagen, in welchem
Verkaufte transportiert wurden. Ein junger Mensch
wurde sechs Revolverkugeln auf die Genbarmen ab,
welche den Wagen begleiteten, ein Genbarmer erwiderte
das Feuer und tödete den Angreifer. Eine durch
Brandstiftung entstandene Feuerbrunst zerstörte ein
großes Holzlager. Der Verkehr der Straßenbahnen
finder unter militärischer Schutze statt. — Vom
Mittwoch wird aus Barcelona telegraphirt: Jede
Thätigkeit hockt. Patrouillen durchziehen fortgesetzt
die Straßen und treiben alle Ansammlungen von
Menschen, wo sich solche bilden, sofort auseinander.
Auf den Märkten sind keinerlei Waaren ein-
getroffen; es fehlt an Brot und Fleisch.
Auf der Granvia kam es zu einem Zusammen-
stoß zwischen Auswärtigen und Militär, wobei
von beiden Seiten getrennt wurde. Zwei weitere
Regimenter Infanterie sind eingetroffen. — Auch aus
anderen Theilen Spaniens liegen bedeutliche
Nachrichten über Aufständischen vor. Einem am-
tlichen Telegramm des Generalcapitäns von Catalonien
zufolge kam es in Badalona zu einem Zusammen-
stoß zwischen Auswärtigen und Genbarmen, wobei
die letzteren von der Waffe Gebrauch machten. Eine
Person wurde getödtet, drei wurden verwundet und

leben verhaftet. — Bei einem andern Zusammenstoß
in San Martin de Provençals wurden drei Per-
sonen getödtet und drei verwundet. — In Sabadell
haben Anarchisten ein Marktlocher und die
Hollgebäude in Brand gesteckt. In Barcelona
haben Anarchisten auf einem mit ihrer Ueberwachung
betrauten Polizeibeamten Revolverkugeln ab, dem Be-
amten gelang es jedoch, sich in Sicherheit zu bringen.

Marokko. Ein französisch-marokka-
nisches Konbominium ist in der Dase
Fügig errichtet worden. Fügig, das nominell unbe-
zahlt zu Marokko gehört, wo aber der Sultan von
Marokko keinerlei tatsächliche Macht ausüben im
Stand war, liegt bloß zwanzig Kilometer von
Duzeyrie, dem vorläufigen Grenzpunkte der nach
Süden laufenden algerischen Bahn, entfernt. — Die
Besetzung von Fügig durch die Franzosen ist ein er-
heblicher Erfolg der französischen Politik.

Afghanistan. In Afghanistan dürften nach
einer Neuermeldung aus Kabul dem Emir Habib
Allah von seiner Stiefmutter, deren Sohn Mohammed
Amar Khan ist, Schwierigkeiten bereitet werden. Es
heißt nunmehr, daß sie sich nur widerstrebend in den
Willen Abdur Rahmans betreffend die Nachfolge ge-
fügt und mit dem jetzigen Emir bereits häufig Un-
einverständnisse wegen gewisser Angelegenheiten
gehabt hat, bezüglich deren sie der Ansicht ist, daß
sie nach dem Willen des verstorbenen Emirs sehr
am Rath gefragt werden müssen. Auch der jüngere
Bruder Habib Allah Nase Khan hat
Meinungsverschiedenheiten mit ihm. Somit werden
die Aussichten für die Krönung Habib Allah nicht
als hoffnungsvoll angesehen.

Deutschland.

Berlin, 20. Febr. Der Kaiser wird am
Freitag im Offiziercasino des Leib-Garde-Husaren-
regiments in Potsdam dem sogenannten Alt-Seren-
abend und am nächsten Montag demselben Feste im
Offiziercasino des Regiments Garde du Corps bei-
wohnen. — Der Kronprinz wird sichern Be-
nehmen nach Anfangs nächsten Monats eine längere
Studienreise in Elsaß Lothringen unternehmen, wobei
zunächst die Stadt Metz berührt werden soll.

(Der bayerische Ministerpräsident)
Graf v. Crailsheim hatte am Montag in Karlsruhe
eine längere Besprechung mit dem Großherzog
von Baden und kehrte Dienstag Nachmittag nach
München zurück.

(Zur Ministerkrise in Sachsen) ist
noch nachzutragen, daß der Erste Staatsanwalt beim
Dresdener Oberlandesgericht Dr. Ditto zum Justiz-
minister an Stelle des Ministers Rügger ernannt
worden ist, der als Nachfolger des entlassenen Ministers
Wagdorf das Finanzministerium übernommen hat.

(„Die Landwirtschaft und die Zölle“)
lautet der Titel einer sehr zeitgemäßen vom Pfarrer
a. D. Koezschke verfaßten Flugschrift, die im Ver-
lage von Lebesitz & Thiesen in Berlin erschienen ist.
Der Verfasser weist darin ausdrücklich nach, wie die
Erhöhung der Getreidezölle durchaus nicht im Interesse
einer günstigen Fortentwicklung des landwirtschaft-
lichen Betriebes liegt, wie die Viehzucht und die
landwirtschaftlichen Nebengewerbe, die neuerdings
mehr und mehr in den Vordergrund treten, davon
unmittelbaren Schaden hätten. Verfasser gibt auch
Anleitung, in welcher Weise die Landwirtschaft die
Gefahr von der Industrie erdrückt zu werden,
überwinden könne, er zeigt die Mittel, wie
die Landwirthe ihre Betriebe selber industrialis-
tiren können. Dabei ist er nicht etwa ein
Begner der Staatshilfe, da, wo sie nämlich be-
rechtigt ist und wirklich helfen kann. Durch Bei-
spiele aus den zollfreien Ländern, Dänemark, Holland
und Belgien werden die Vorschläge illustriert. Die
Flugschrift ist allen zu empfehlen, die sich über diese
wichtigste Frage der Gegenwart selber ein klares
Bild verschaffen und auch anderen zur Orientierung
verhelfen wollen. Namentlich politisch und wirth-